



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

19. Februar 2021

Wochenbericht KW 7

forsa | Kantar | GMS | infratest dimap

Wähleranteile:	Union zwischen 37 % und 33 %, SPD bei 17 % bzw. 16 % Grüne zwischen 20 % und 18 %, AfD zwischen 11 % und 8 %
Wirtschaft:	30 % erwarten Verbesserung der ökonomischen Lage – Höchstwert seit Februar 2011
Eigene finanzielle Lage:	Die meisten erwarten keine Veränderungen Gut ein Fünftel sieht Verschlechterung der gegenwärtigen finanziellen Lage – Höchstwert seit Erhebungsbeginn im Mai 2015 Mehrheit findet Zeitpunkt für größere Anschaffungen eher ungünstig
Wichtigstes Thema:	Coronavirus

Steffen Seibert

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	Kantar ¹ für BamS	GMS ²	infratest dimap ³ für ARD
CDU/CSU	35 (-2)	34 (-1)	37 (-)	33 (-1)
SPD	16 (+1)	16 (-1)	17 (+1)	16 (+1)
FDP	7 (-)	8 (-)	7 (+1)	8 (-)
DIE LINKE	8 (+1)	8 (+1)	7 (-1)	6 (-)
B'90/Grüne	19 (-)	19 (+1)	18 (-)	20 (-1)
AfD	8 (-)	9 (-1)	9 (-)	11 (+1)
Sonstige	7 (-)	6 (+1)	5 (-1)	6 (-)
Erhebungszeitraum	09.-15.02.	11.-17.02.	10.-15.02.	15.-17.02.

Die Union liegt bei GMS 20 (-1), bei forsa 19 (-3), bei Kantar 18 (-) und bei infratest dimap 17 (-2) Prozentpunkte vor der SPD.

Die Union liegt bei infratest dimap bei 33 %. Dies ist der niedrigste Wert im ARD-DeutschlandTREND seit März 2020.

Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
Markus Söder	36 (-1)
Olaf Scholz	15 (+1)
Robert Habeck	18 (-)
keinen davon	31 (-)
Erhebungszeitraum	09.-15.02.

Markus Söder liegt bei der Kanzlerpräferenz mit 21 (-2) Prozentpunkten Abstand deutlich vor Olaf Scholz und mit 18 (-1) Prozentpunkten deutlich vor Robert Habeck.

Armin Laschet	26 (-1)
Olaf Scholz	18 (+1)
Robert Habeck	20 (-)
keinen davon	36 (-)
Erhebungszeitraum	09.-15.02.

Armin Laschet liegt bei der Kanzlerpräferenz mit 8 (-2) Prozentpunkten Abstand vor Olaf Scholz und mit 6 (-1) Prozentpunkten vor Robert Habeck.

¹ Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (21.02.2021)

² im Vergleich zur KW 1

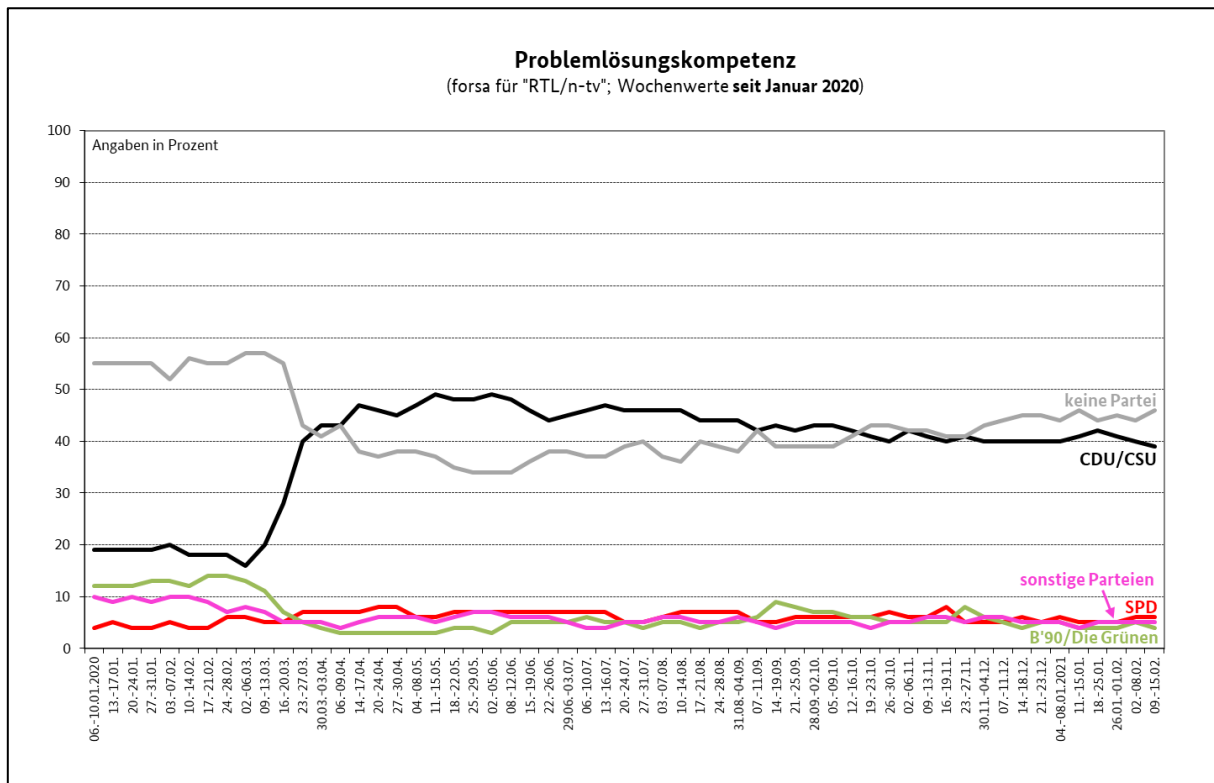
³ im Vergleich zur KW 5

Problemlösungskompetenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
CDU/CSU	39 (-1)
SPD	6 (-)
Grüne	4 (-1)
sonstige Parteien	5 (-)
keine Partei	46 (+2)
Erhebungszeitraum	09.-15.02.

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union mit 33 (-1) Prozentpunkten Abstand deutlich vor der SPD und mit 7 (+3) Prozentpunkten hinter dem Anteil derjenigen, die die Lösung der Probleme keiner Partei zutrauen.



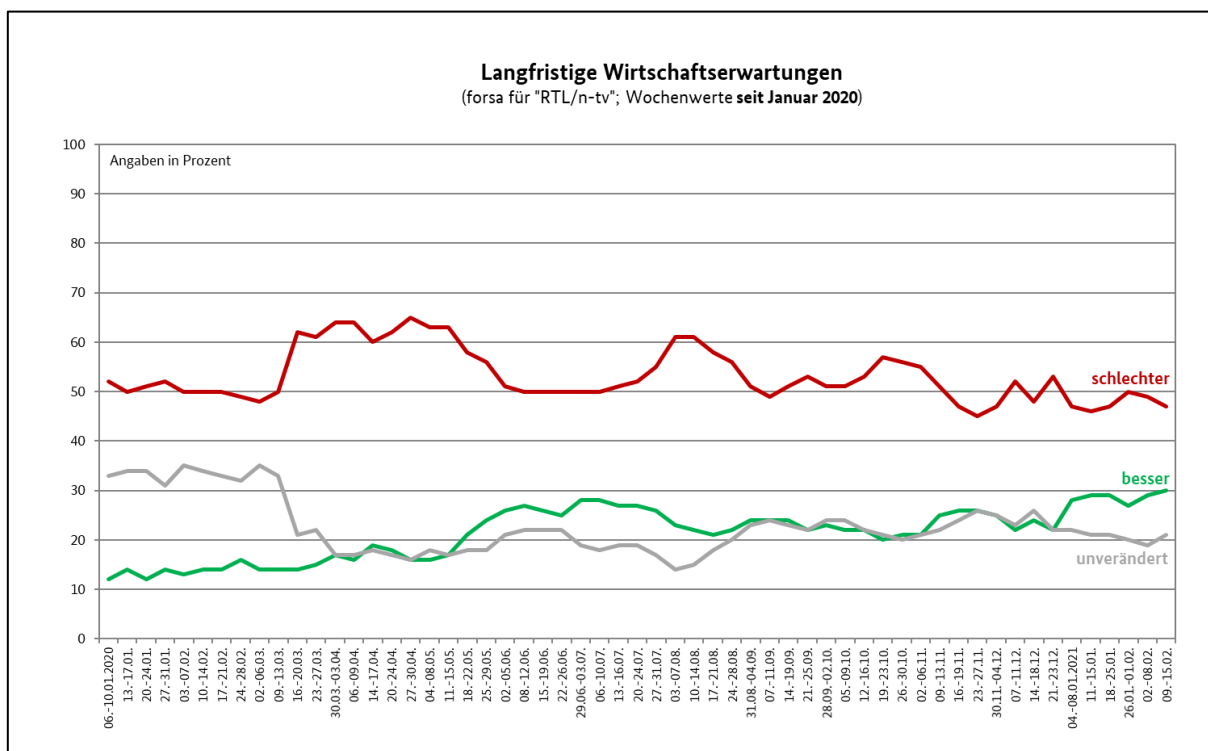
Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	
besser	30	(+1)
schlechter	47	(-2)
unverändert	21	(+2)
Erhebungszeitraum	09.-15.02.	

3 von 10 Bundesbürgern rechnen inzwischen damit, dass sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren verbessern werden. Der Wert von 30 % ist der höchste seit Februar 2011.

Fast die Hälfte der Bevölkerung rechnet jedoch nach wie vor mit einer Verschlechterung der ökonomischen Lage.



Bewertung der eigenen gegenwärtigen finanziellen Lage

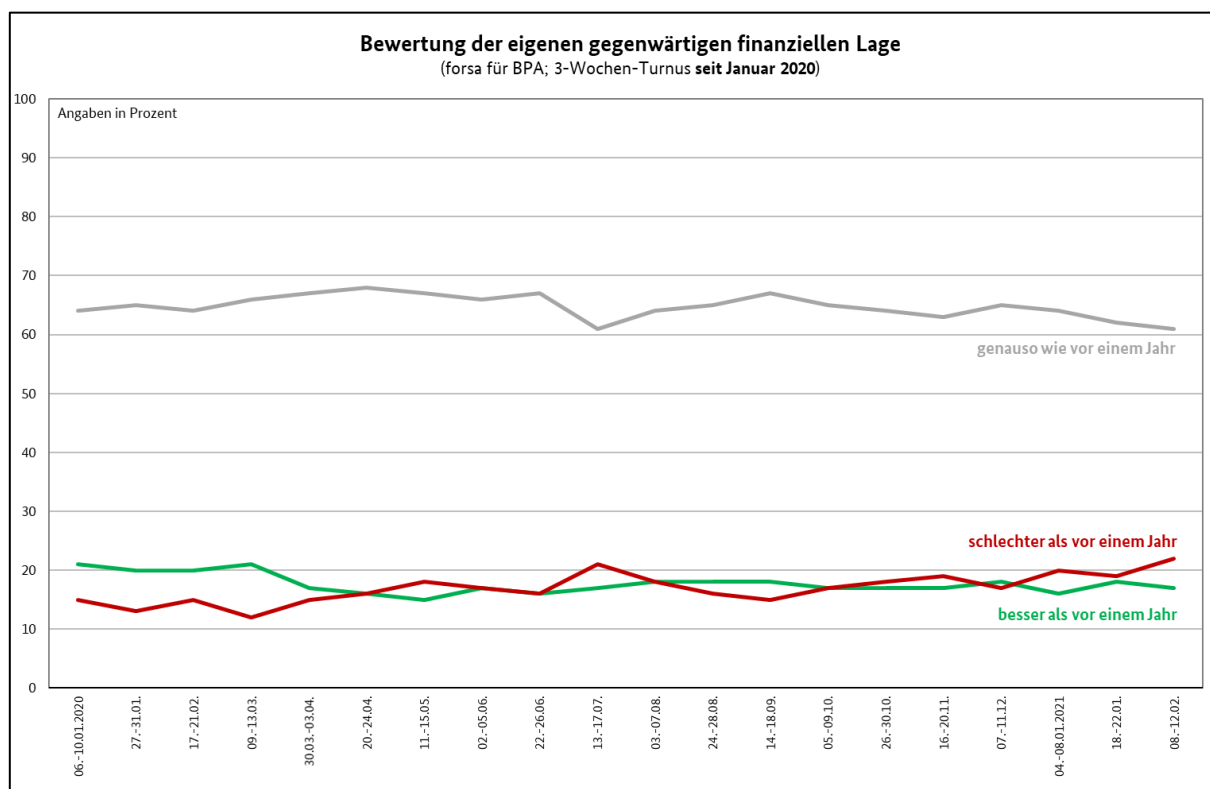
Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 4

	forsa für BPA	
besser als vor einem Jahr	17	(-1)
schlechter als vor einem Jahr	22	(+3)
genauso wie vor einem Jahr	61	(-1)
Erhebungszeitraum	08.-12.02.	

Gut ein Fünftel nimmt derzeit eine Verschlechterung der eigenen finanziellen Lage wahr – dies ist der höchste Wert seit Erhebungsbeginn im Mai 2015.

Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen sind häufiger dieser Meinung als Gutverdiener (30 % zu 13 %).

Männer nehmen häufiger eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als Frauen (22 % zu 13 %), unter 45-Jährige häufiger als über 45-Jährige (26 % zu 12 %) und Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (21 % zu 10 %).



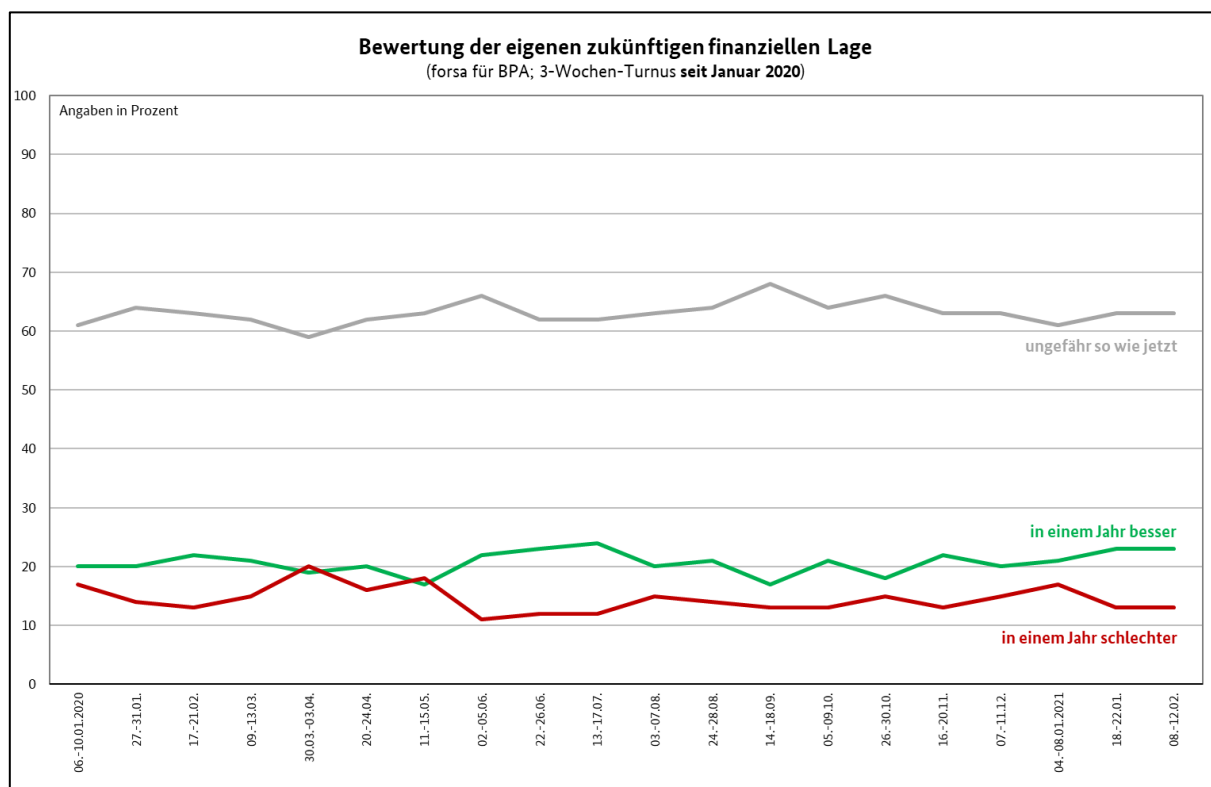
Bewertung der eigenen zukünftigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 4

	forsa für BPA	
in einem Jahr besser	23	(-)
in einem Jahr schlechter	13	(-)
ungefähr so wie jetzt	63	(-)
Erhebungszeitraum	08.-12.02.	

Unter 45-Jährige erwarten deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage als über 45-Jährige (40 % zu 12 %). Auch Personen mit mittlerem Einkommen (29 %) sind hier überdurchschnittlich oft optimistisch.

Anhänger der AfD (35 %) gehen besonders oft von einer Verschlechterung ihrer finanziellen Lage aus.



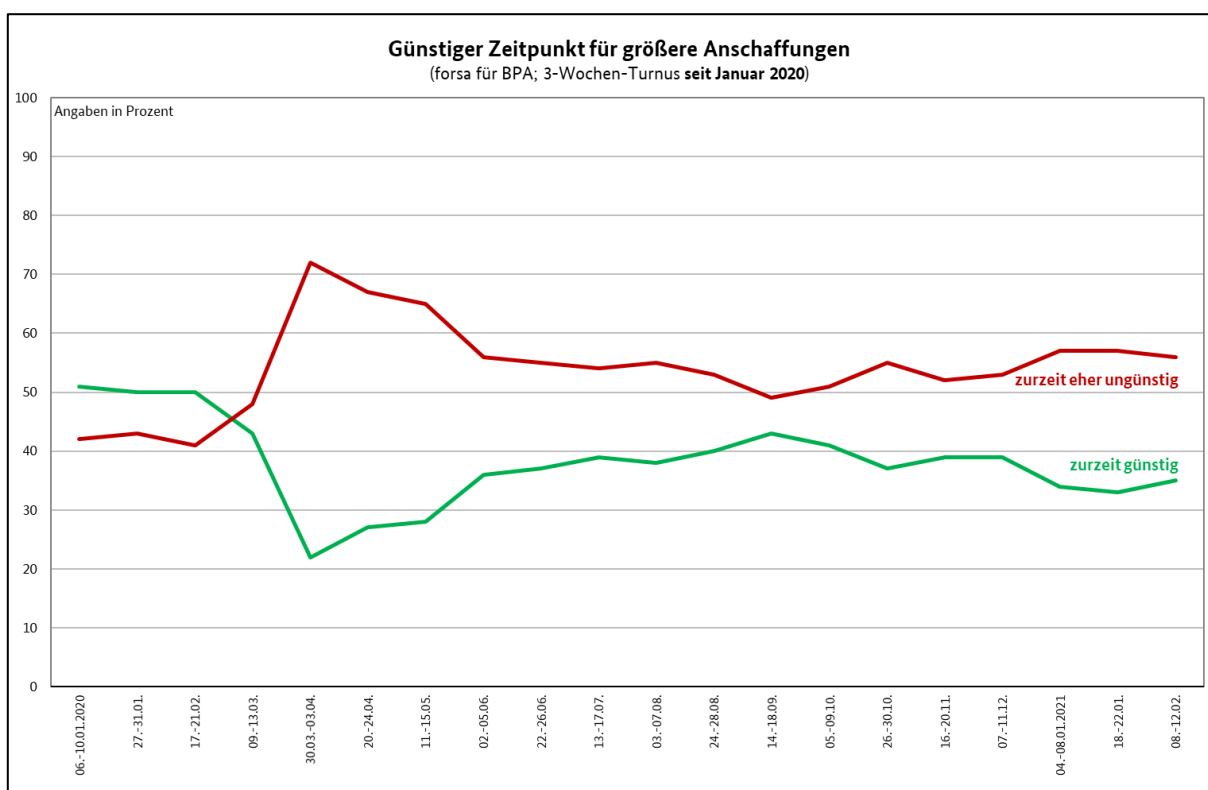
Günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 4

	forsa für BPA	
zurzeit günstig	35	(+2)
zurzeit eher ungünstig	56	(-1)
Erhebungszeitraum	08.-12.02.	

Anhänger der FDP (54 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass zurzeit ein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre.

Anhänger der AfD (68 %) meinen hingegen überdurchschnittlich oft, dass zurzeit ein ungünstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre. Geringverdiener sind deutlich häufiger dieser Meinung als Gutverdiener (72 % zu 47 %) und Personen mit einfacher formaler Bildung häufiger als Personen mit hoher formaler Bildung (69 % zu 53 %).

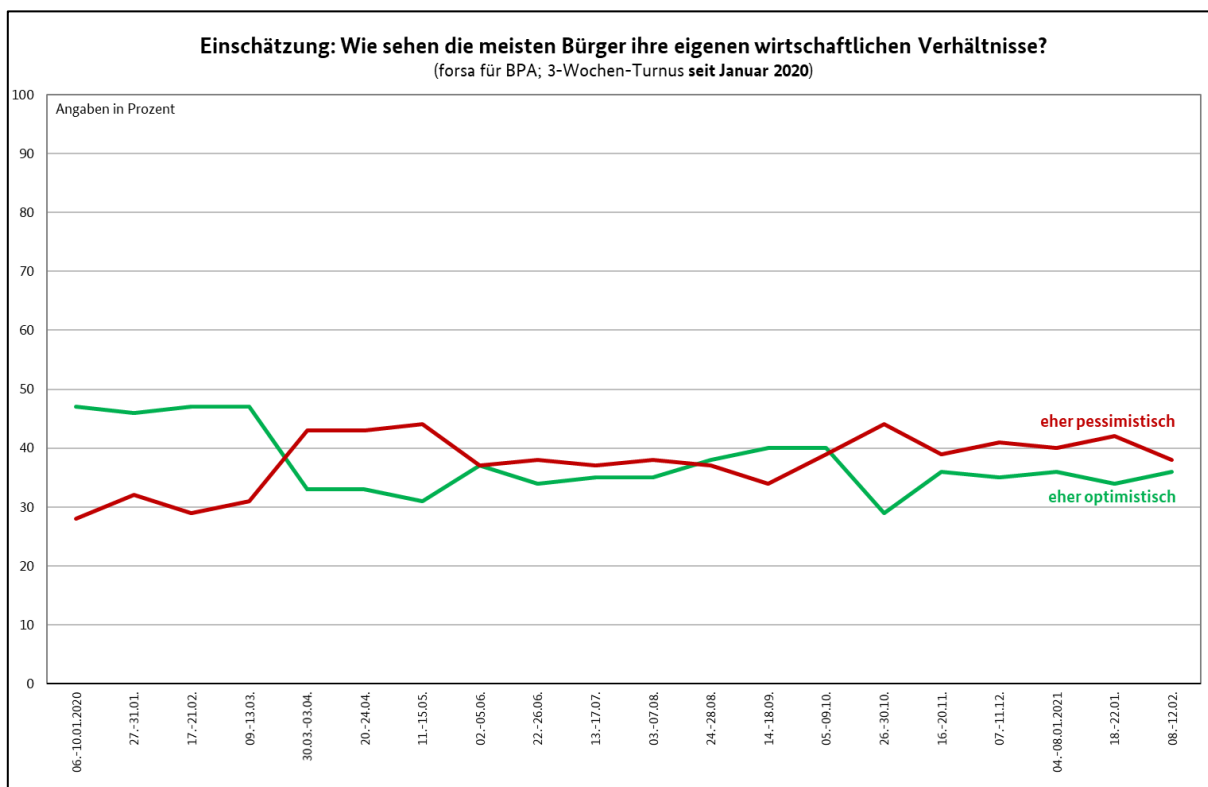


Einschätzung: Wie sehen die meisten Bürger ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 4

	forsa für BPA
eher optimistisch	36 (+2)
eher pessimistisch	38 (-4)
Erhebungszeitraum	08.-12.02.

Geringverdiener (52 %) und 45- bis 59-Jährige (46 %) sowie Anhänger der AfD (52 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher pessimistisch einschätzen.



Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	forsa für BPA
Coronavirus	66 (+2)
Ausgangs- und Kontaktsperre	11 (-7)
Corona-Impfung	11 (-)
Allgemeine Wirtschaftslage	10 (+2)
USA: Präsident Biden, Amtsenthebungsverfahren gegen Präsident Trump, Sturm aufs Kapitol, Wahl	10 (+1)
Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen	6 (-1)
Erhebungszeitraum	15.-17.02.

Die Bundesbürger beschäftigen sich auch in dieser Woche am meisten mit dem Coronavirus.

Die Ausgangs- und Kontaktsperre hat im Vergleich zur Vorwoche an Relevanz verloren (-7 Prozentpunkte). Personen mit hoher formaler Bildung nennen sie häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (14 % zu 4 %).

